



Törtchen und Brötchen ohne Klebeiweiß

Gluten spielt eine immer größere Rolle in der Ernährung. Abhilfe schafft nur eine Umstellung. In Aachen gibt es nun eine **glutenfreie Pâtisserie**.

VON LAURA WEINBERGER

Aachen. Zöliakie ist längst kein Modewort mehr, mit dem man nur eine weitere Nahrungsmittelunverträglichkeit verbindet. „Es ist eine klar definierte Krankheit, und das muss man auch so kommunizieren“, sagt Professor Christian Trautwein, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Internistische Intensivmedizin an der Uniklinik Aachen. Besser bekannt ist die Zöliakie oder auch Sprue unter dem Begriff Glutenunverträglichkeit. Dabei besteht eine lebenslange Unverträglichkeit gegenüber dem Klebereiweiß Gluten. Typische Symptome sind Durchfall, Gewichtsverlust, Bauchschmerzen, Müdigkeit, aber auch Blutarmut und Osteoporose können auftreten.

Für die Betroffenen ist es in jedem Fall belastend. Doch es gibt Hoffnung: „Durch das Weglassen von Gluten ist das Problem des Patienten gelöst“, sagt Trautwein. Es brauche keine weitere Medikation, keine Therapie. Die Krankheit müsse nur erkannt und die Ernährung entsprechend umgestellt werden.

All dies hat Isabella Krätz schon hinter sich. Im Jahr 2009 wurde bei

ihr Zöliakie diagnostiziert. Bei der Ernährungsumstellung fiel ihr auf, dass es für eine Glutenunverträglichkeit eigentlich nur industriell gefertigte Lebensmittel gibt. Doch sie wollte lieber handgefertigte Produkte und wissen, was wirklich drin ist. Kurzerhand hängte sie

„Wenn ein großes Angebot da ist, ist die Lebensqualität für Betroffene deutlich höher.“

PROF. CHRISTIAN TRAUTWEIN, DIREKTOR DER KLINIK FÜR GASTROENTEROLOGIE AN DER UNIKLINIK AACHEN

ihre Karriere in der Modebranche an den Nagel, absolvierte eine Konditorprüfung und entwickelte eigene Rezepte. Schnell zog die Düsseldorferin mit ihren Ideen auch die gesamte Familie in den Bann. Und so wurde im Juli 2015 ihre erste glutenfreie Pâtisserie namens Isabella in Düsseldorf eröffnet. Seit März dieses Jahres gibt es eine Zweigstelle am Münsterplatz in Aachen. Die Produktpalette reicht von Brötchen und Brot über diverse Fruchttörtchen mit beispielsweise Aprikose-Basilikum- oder Aprikose-Mandel-Mohn-Geschmack bis zu Macarons.

„Angebote von glutenfreien Bäckereien und Pâtisseries sind extrem hilfreich für die Patienten“, sagt Trautwein. Denn eine Zöliakie habe nichts mit anderen Nahrungsmittelunverträglichkeiten zu tun, sondern sei eben eine ernstzunehmende Krankheit. „Wenn ein großes Angebot da ist, ist die Lebensqualität für Betroffene deutlich höher“, so der Experte.

Auch Alltagsprodukte

Der Zeitpunkt der Erstdiagnose ist dabei sehr unterschiedlich. Bei manchen Menschen wird Zöliakie erst im fortgeschrittenen Alter festgestellt. Entgegen vieler Vorurteile sei dies keine Trend-Krankheit



In Aachen gibt es jetzt auch glutenfreie Törtchen. Die Isabella Glutenfreie Pâtisserie ist seit März am Münsterplatz. Fotos: Harald Krömer

oder Einbildung. „Inzwischen ist die Diagnostik viel weiter. Früher musste eine Dünndarmspiegelung gemacht werden, um Zöliakie festzustellen“, so Trautwein. Das sei inzwischen deutlich einfacher. Umso eher wissen Betroffene, wovon sie tatsächlich leiden.

Trautwein sagt, dass die Zahlen in Deutschland unter dem europäischen Durchschnitt liegen. Verschiedene Studien hätten belegt, dass etwa 0,28 bis 0,5 Prozent der deutschen Bevölkerung mit einer Form der Zöliakie lebt. Sie trifft zudem häufiger Frauen als Männer. Interessant sei auch, dass 62 Prozent der gesamten deutschen Bevölkerung Symptome, die mit Zöliakie in Verbindung stehen, aufwiesen.

Bei gesunden Menschen wird die aufgenommene Nahrung im Dünndarm verdaut, also in ihre Bestandteile zerlegt. Die Nährstoffe werden anschließend über das Blut in die verschiedenen Organe geschleust. Liegt eine Zöliakie vor, ist die Aufnahme kleinerer Bruchstücke über die Dünndarmschleimhaut beeinträchtigt, weil diese entzündlich verändert ist. „Kleinste Bruchstücke werden dann vom Körper als fremd ange-

sehen und können Reaktionen hervorrufen. Nicht jeder Patient kann entsprechende Antikörper entwickeln“, so Trautwein weiter.

Es bleibt nichts weiter übrig, als die Ernährung dauerhaft umzustellen, um die Beschwerden in den Griff zu bekommen. Wichtig war Familie Krätz daher auch, Alltagsprodukte wie Brote und Brötchen in ihrer Pâtisserie anzubieten. Doch warum eigentlich in Aachen? „In Aachen hat es von Anfang an gepasst. Wir haben uns verschiedene Städte angesehen, darunter auch Münster. Das Wichtigste war für uns, dass wir ein gutes Ladenlokal finden und die Stadt einen gewissen Charme hat“, sagt Dominic Krätz, Sohn von Isabella Krätz, der das Familienunternehmen tatkräftig unterstützt. Stundenlang

Professor Christian Trautwein ist Experte für Gastroenterologie.



haben er und seine Familie in Aachen in verschiedenen Cafés gesessen, um die Stadt ein wenig besser einschätzen zu können. „Wer es gerne urban, aber dennoch gemütlich mag, der ist in Aachen genau richtig aufgehoben“, so Isabella Krätz, Gründerin.

Im internationalen Aachen werden die Produkte laut Dominic Krätz gut angenommen. „Wir sind sehr zufrieden mit der Entscheidung.“ Derzeit tüfelt die Familie an einer glutenfreien Printen-Variante. Schließlich wolle man auch auf lokale Besonderheiten eingehen. Die Zutaten für ihre Produkte versuchen sie außerdem in der Region einzukaufen. Die Milch komme beispielsweise von einem Aachener Milchbauern. „Das Thema Ernährung gewinnt einfach an Bedeutung“, sagt Dominic Krätz. Und dazu gehöre auch die Herkunft der Produkte, die den Unternehmen sehr wichtig sei.

WILLI WICHTIG



Muckimann wird klein mit Hut

Willis Kollegin mag die Öcher wegen ihrer unnachahmlichen Art. Am Mittwoch zum Beispiel hat sie eine besonders nette Begegnung in einem der Parkhäuser in der Innenstadt beobachten können. Ein junger Mann, der offensichtlich häufig das Fitnessstudio aufsucht, stellte seinen Wagen, ein baden-württembergisches Fabrikat der Oberklasse, auf einem Parkplatz ab, der wegen der besseren Einsehbarkeit eigentlich für Frauen vorgesehen ist. Willis Kollegin überlegte kurz, ob sie den sportlichen Zeitgenossen auf seinen Fauxpas ansprechen sollte, doch das übernahm in dem Moment auch schon eine ältere Aachenerin. Er solle sich was schämen und den Wagen schnell umsetzen, er sei schließlich „ein junger Kerl“, rief die Dame. Und was tat der Muskelprotz? Zog, ohne zu mucken, den Kopf ein und parkte um ...

Tschö, wa!

KURZ NOTIERT

Polizei gehen zwei Rollerdiebe ins Netz

Aachen. Zwei junge Rollerdiebe im Alter von 13 und 14 Jahren sind der Aachener Polizei am Dienstagabend ins Netz gegangen. Gegen 22 Uhr war nämlich einer Streifenwagenbesatzung auf dem Adalbertsteinweg ein mit zwei Jungs besetzter Motorroller ohne Licht und Kennzeichen aufgefallen, zudem trugen beide keinen Helm. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass der Roller wenige Minuten zuvor als gestohlen gemeldet worden war und dass die Jungen als vermisst galten. Auf der Wache kam nach Mitteilung der Polizei dann noch Folgendes zutage: Der 14-jährige Fahrer des Rollers besitzt keinen Führerschein, zudem hatte er aus einem fremden Firmenfahrzeug eine „Blau-mann“ entwendet. Einen Fahrzeugschlüssel des Wagens fanden die Beamten ebenfalls bei ihm. Der 13-Jährige hatte eine Geldbörse mit fremden Ausweisdokumenten in seiner Tasche. Ob es Diebesgut ist, ist noch unklar. Nun laufen die Ermittlungen wegen Diebstahls in mehreren Fällen und wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis. Die aus der Eifel stammenden Jungen wurden anschließend zu einer Pflegefamilie gebracht.



Symbolfoto: Colourbox

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN

Lokalredaktion
Tel. 02 41 / 51 01-411
Fax 02 41 / 51 01-440
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail: an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Sarah-Lena Gombert (Komm. Leiterin)
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52066 Aachen
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude (mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Kundenservice Medienhaus
im Eisenbrunnen (mit Ticketverkauf)
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr

Wo in Aachen kann man glutenfrei essen?

Wer in Aachen glutenfrei essen möchte, hat noch weitere Möglichkeiten. Inzwischen bieten einige Gaststätten glutenfreie Speisen an. Darunter unter anderem Pfannenzauber am Suermondplatz, Maier Peveling's am Kapuzinergraben, das Vapiano an der Franzstraße, das Haus am See, Diepenbecken, Dinetta am Hühnermarkt sowie die Gaststätte Zur Krone, Benediktusplatz und einige mehr.

Stadt denkt in Sachen Personalgewinnung komplett um

Pro Jahr braucht die Stadtverwaltung bald bis zu 200 neue Mitarbeiter. Dazu ist jetzt ein Katalog mit 200 Maßnahmen entstanden.

VON SARAH-LENA GOMBERT

Aachen. Die Zahlen sprechen für sich: Bis zum Jahr 2035 werden von den derzeit etwa 5000 Mitarbeitern der Stadt Aachen bis zu 200 pro Jahr in Rente oder in den Ruhestand gehen. Die frei werdenden Stellen müssen wiederbesetzt werden, und nicht nur das. Die Aufgaben einer Kommunalverwaltung wachsen, die Zahl der Mitarbeiter der Stadt Aachen wächst. Darum hat die Stadt sich nun eine neue Strategie zur Personalgewinnung und Personalanbindung gegeben. Mit einem Paket von insgesamt 200 Maßnahmen will man junge, gute Mitarbeiter finden – und diese auch halten. In der Sitzung des Personal- und Verwaltungsausschusses bekam die Verwaltung für ihr Vorhaben große Zustimmung.

Auch andere Großstädte suchen

„In unserem Stellenplan gibt es keine Stellen mehr, die wir nicht besetzen müssen“, betonte Markus Kremer, Personaldezernent der Stadt, bei der Vorstellung des Konzepts am Mittwoch. Nicht nur in den Bereichen Kinderbetreuung und Feuerwehr würden viele Kräfte fehlen, sondern auch in den technischen Berufen. „Und mit dem Problem stehen wir ja nicht allein da“, sagt Kremer. Köln, Frankfurt

oder Hamburg: Auch andere deutsche Großstädte seien auf der Suche nach Personal. Kremer schätzt, dass bundesweit rund 300 000 Stellen im öffentlichen Dienst zu besetzen sind.

In Aachen will man sich beispielsweise „wesentlich weiter für Quereinsteiger öffnen“, sagt Kremer. Wobei ein wichtiger Punkt sei, dass man nicht jeden suche, sondern „gute Leute, die zu uns passen, und die gute Arbeit leisten. Um das in die Wege zu leiten, habe man zwei Wege vorgezeichnet, erklärt Jutta Bacher vom Fachbe-

reich Marketing. Einmal gehe es darum, die Aufmerksamkeit von potenziellen Bewerbern zu bekommen, sie mit einer inhaltlich ansprechenden Stellenausschreibung zu überzeugen und dann über ein geeignetes Bewerbungsverfahren für die Stadt zu gewinnen. Dabei soll das „Amt für Traumjobs“, ein neues Karriereportal, helfen. Hier sollen nicht nur die offenen Stellen in der klassischen Verwaltung eingetragten werden, sondern auch die bei den Eigenbetrieben. Jutta Bacher: „Die Vielfalt an Berufsbildern in der

Stadt ist groß. Das weiß längst nicht jeder.“ Werbung machen für die Jobs bei der Verwaltung sollen übrigens die Verwaltungsmitarbeiter selbst: „Wenn die Kollegen mit Begeisterung von ihrer Arbeit berichten, dann ist das die beste Werbung für uns“, sagt Jutta Bacher.

Generell sei das externe Ausschreiben von Verwaltungsstellen nicht so eine Selbstverständlichkeit, wie es sich vielleicht im ersten Moment anhört: „Klassischerweise haben wir höher eingruppierte Stellen erst einmal intern besetzt“, sagt Markus Kremer. Manch einer mag sich an das Beamtenrücken noch erinnern, von dem die Stadt sich nun endgültig verabschieden will. „Für eine Stelle in der Entgeltgruppe 7 zieht vielleicht niemand hierher, für eine E11-Stelle schon eher“, so Kremer.

Trotzdem soll es auch für die Mitarbeiter der Stadt genügend Weiterentwicklungsmöglichkeiten geben: „Ob im Forst, beim Stadtbetrieb oder anderswo: Es gibt Bereiche in der Verwaltung, in denen unsere Kollegen harte körperliche Arbeit leisten“, sagt Kremer. Auf diese Kollegen will man ab einem gewissen Alter zugehen und mit ihnen einen möglichen Wechsel in die Zentralverwaltung besprechen.

Und noch mehr: Damit Bewerber und frisch eingestellte Azubis – davon soll es bald übrigens bis zu



Wer sich um eine Stelle bei der Stadtverwaltung bewirbt, soll bald in der Aureliusstraße sein Bewerbungsgespräch führen. Foto: Harald Krömer